

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS
IM LANDTAG



Thema des Monats:

„Großen Respekt für diese Arbeit“

Abgeordneter Radlmeier bei der Landshuter Tafel

Landshut. Brot, Obst, Nudeln – und ab und zu etwas Süßes. Die Ausgabe der Landshuter Tafel am Standort St. Peter und Paul ist reich bestückt. Das muss sie auch, denn der Bedarf ist groß, wie Helmut Radlmeier bei seinem Besuch erfuhr.

Jeden Freitag bildet sich auf dem Kirchengelände von St. Peter und Paul eine lange Schlange von Menschen. Dann nämlich verteilt die Tafel Landshut ihre Waren an Bedürftige. Normalerweise stehen dem Team um Konrad Schussmann und Angelika Häusler dafür Räumlichkeiten im Untergeschoss des Pfarrheims zur Verfügung. Derzeit aber findet die Verteilung im Freien statt, um die nötigen Maßgaben während der Pandemie einhalten zu können. Die Abstände können an der frischen Luft besser eingehalten werden. Dennoch hat man für eine Überdachung gesorgt. Dank einer Einbahnstraßen-Regelung kommt man sich bei der Ausgabe nicht in die Quere. Die nötigen FFP2-Masken stellt der Freistaat bereit: 2,5 Millionen Masken wurden an die Tafeln verteilt. Die Auslieferung nahm Helmut Radlmeier zum Anlass, um sich über die Arbeit der Tafel und die Auswirkungen der Pandemie zu erkundigen.

Die Nachfrage nach den Lebensmitteln sei groß, fasste Holger Peters, Vorstand der Diakonie, dem Träger der Tafel, zusammen. Rund

450 Personen würde man am Standort Peter und Paul versorgen. Zusammen mit der Ausgabe am Standort in der Luitpoldstraße käme man auf rund 1.000 Bürger, die jede Woche das Angebot der Tafel in Anspruch nehmen.

Viele Helfer

Die Pandemie habe sich bisher aber nicht auf die Anzahl der Bedürftigen ausgewirkt, so die Beobachtung. Die Zahl der Nutzer sei etwa gleich geblieben. Dafür sei erfreulicherweise die Zahl der Ehrenamtlichen gestiegen: Seit September hätten sich rund 30 Personen gemeldet, die mithelfen wollen. „Das freut uns natürlich sehr. Derzeit können wir deshalb fast gar keine neuen Helfer mehr aufnehmen“, erklärte Peters. Durch die Verstärkung sei es auch möglich, dass die älteren Mithelfer pausieren könnten. So müssten sie sich in Corona-Zeiten keinem unnötigen Risiko aussetzen. Hinzu komme die reibungslose Zusammenarbeit mit der Stadtkirche: „Die Kirche hat immer ein offenes Ohr für uns. Die Zusammenarbeit klappt wirklich hervorragend“, unterstrich Konrad Schussmann vom Team der Tafel.

Unterstützung durch Freistaat

„Ich persönlich habe großen Respekt vor Ihrer Arbeit. Ich bin sehr dankbar, dass so viele Ehrenamtliche hier mithelfen. Die Eindrücke



Bei Holger Peters (l.), dem Vorstand der Diakonie, und dem Team der Tafel am Standort St. Peter und Paul informierte sich Helmut Radlmeier (3.v.l.) über die Arbeit in Pandemie-Zeiten.

hier vor Ort bestätigen mir wieder, dass die Unterstützung durch den Freistaat richtig ist“, betonte Radlmeier. Reguliär erhalte der Landesverband der Tafeln 100.000 Euro im Jahr vom Freistaat. „In der Pandemie haben wir zusätzliche 20.000 Euro bereitgestellt“, so Radlmeier. Dieser Betrag soll dabei helfen, den ersten Bedarf an Hygiene- und Schutzmaterialien zu decken. „Für den aktuellen Haushalt konnten wir eine weitere Unterstützung in Höhe von 150.000 Euro für die Tafeln in Bayern durchsetzen“, führte Radlmeier aus. Dass diese Mittel gebraucht würden, wurde im Gespräch deutlich: „Unsere Kühlfahrzeuge haben ein gewisses Alter erreicht. Hier müssen wir bald für Ersatz sorgen“, erläuterte Peters. Peters dankte Radlmeier auch für seinen persönlichen Beitrag: Der Abgeordnete hatte im vergangenen Jahr die Anpassung der Diäten an die Landshuter Tafel und den Landshuter Hospizverein gespendet.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 26.04.2021, 9 - 10 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:

facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

Hochschule Landshut bekommt neues Laborgebäude

Freistaat fördert Bauprojekt mit fünf Millionen Euro, Spatenstich könnte noch in diesem Jahr erfolgen

Die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit zwischen Hochschule und der Region trägt erneut Früchte. Wenn alles nach Plan läuft, beginnt noch in diesem Jahr der Bau eines neuen Laborgebäudes am Campus. Über den aktuellen Stand informierten sich Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier, Bezirksrätin Martina Hammerl und der 2. Landshuter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger vor kurzem bei Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher. Sie nutzten dabei gleich die Gelegenheit, das Baugrundstück zu begutachten.

Den Antrag für ein neues Laborgebäude hatte die Hochschule im Rahmen der High-tech-Agenda im vergangenen Oktober gestellt. „Mit hervorragend ausgestatteten Laborräumen schaffen wir optimale Studienbedingungen“, so Pörnbacher. Von den gut ausgebildeten Fachkräften profitiere auch das Wirtschaftswachstum in der Region. Die Labore sollen sowohl für vorlesungsbegleitende Praktika sowie weitere Forschungsaktivitäten zur Verfügung stehen. „Die Abstimmung im staatlichen Bauamt für das Bauvorhaben ist bereits abgeschlossen, aktuell läuft das Flächenmanagementverfahren“, berichtete der Hochschulpräsident. „Im Anschluss können wir den Bauantrag



Foto: Hochschule Landshut/Thomas Kalbinger

Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher (2.v.l.) besichtigte zusammen mit Bezirksrätin Martina Hammerl, Landtagsabgeordnetem Helmut Radlmeier und dem 2. Landshuter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger, das Grundstück, wo das neue Laborgebäude entstehen wird.

einreichen und hoffentlich noch in diesem Jahr mit dem Spatenstich loslegen.“ Möglich macht das die Unterstützung durch den Freistaat: Mit fünf Millionen Euro fördert der Freistaat das Bauprojekt an der Hochschule Landshut.

Hochschulstandort Landshut weiter stärken

Vor allem technische Forschungsschwerpunkte wie Autonomes Fahren oder Künstliche Intelligenz aber auch viele weitere Bereiche sind dringend auf neue Labore angewiesen. „Mit diesem Neubau setzen wir ein wichtiges Zeichen in der bayerischen Hochschullandschaft und stärken den Hochschulstandort Landshut“, betonte Radlmeier, der einen großen Anteil an der

Realisierung des Bauvorhabens trägt. Als Stimmkreisabgeordneter und Mitglied des Wissenschaftsausschusses hatte sich Radlmeier in den vergangenen Monaten gegenüber dem Wissenschaftsministerium und Wissenschaftsminister Bernd Sibler für den Laborbau eingesetzt. Ebenfalls für das Projekt geworben hatten im Vorfeld Landshuts zweiter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger und Bezirksrätin Martina Hammerl, die Mitglied des Hochschul-Kuratoriums ist. „Gerade mit Blick auf den MINT-Bereich sehe ich für unsere Heimatregion sehr großes Potenzial“, so Haslinger. „Je besser wir in Forschung und Lehre an der Hochschule aufgestellt sind, desto mehr können wir die jungen Menschen in der Region halten.“

„Mehr als ein Stadttheater“

Kunstminister Bernd Sibler unterstreicht Bedeutung des Landestheaters



Bayerns Kunstminister Bernd Sibler (l.) und Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier sprachen über die Bedeutung des Landshuter Stadttheaters für die kulturelle Landschaft in Niederbayern.

München/Landshut. „Das Landshuter Theater ist mehr als ein Stadttheater“, betonte Bayerns Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, in einem Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier. Beide sprachen über die Bedeutung des Landshuter Theaters für die Stadt - und darüber hinaus.

Mit Bernd Sibler, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, sprach Landshuts Stimmkreisabgeordneter Helmut Radlmeier im Bayerischen Landtag über die Situation des Landshuter Stadttheaters. Das Theater in Landshut sei mehr als ein reines Stadttheater, war man sich einig. „Landshut ist auch integraler Bestandteil des Landestheaters Niederbayern“, so Radlmeier, Mitglied des Kunstausschusses des Bayerischen Landtags. Dem Verbund gehören neben der

Spielstätte in Landshut auch die Bühnen in Straubing und Passau an. Der Verbund brauche Landshut als tragendes Standbein, ist Radlmeier überzeugt. Der Meinung ist auch Staatsminister Sibler: „Das Landestheater Niederbayern schafft genau das, was wir im Freistaat immer wollen: Es bringt kulturelle Angebote auf sehr hohem Niveau in die Fläche“, so der Minister.

Hinzu komme für Sibler die bauliche Dimension des Theaters: „Der Bernlochner Komplex ist als Spielstätte in seiner Ausführung, Geschichte und Lage ziemlich einmalig. Der Bund hat die Bedeutung erkannt und fördert die Sanierung. Unabhängig davon wünsche ich mir als Kunstminister natürlich auch, dass man vor Ort ein Signal für die Kultur setzt“, hielt Sibler fest. Der Freistaat werde seinen Beitrag dazu leisten: Die Zusage, 75 Prozent der förderfähigen Kosten zu übernehmen, stehe weiterhin, bekräftigte Sibler.



Gärtnereien

Die CSU-Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier (2.v.l.) und Dr. Petra Loibl (r.) informierten sich bei Eduard Patzlsperger (l.) und Heidi Patzlsperger (3.v.l.) von der gleichnamigen Gartenbaumschule, wie die Lage nach der Öffnung sei. Radlmeier und Loibl hatten sich für die Öffnung der grünen Branche eingesetzt.



Austausch mit Generalsekretär

Der CSU-Kreisverband Landshut-Land sprach im Rahmen einer virtuellen Ortsvorsitzendenkonferenz mit Generalsekretär Markus Blume und Mandatsträgern aus der Region.
Foto: Büro Oßner



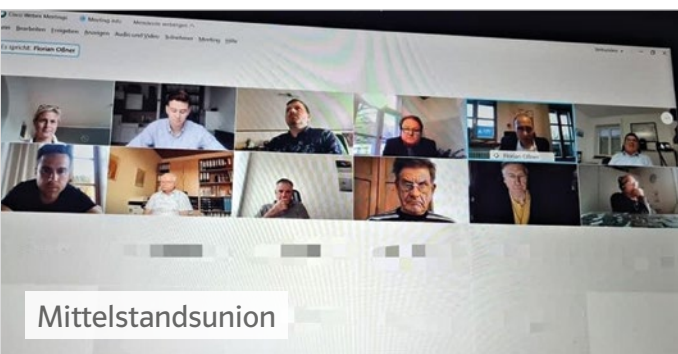
Neugestaltung Hauptbahnhof

Der Hauptbahnhof Landshut wird umgestaltet. Der Bund hat den Bahnhof in ein entsprechendes Planungsprogramm aufgenommen, wie Bundestagsabgeordneter und Infrastrukturpolitiker Florian Oßner sowie Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier bekannt gaben.



Bay. Krankenhausgesellschaft

Zur Situation der Kliniken hat sich der Arbeitskreis Gesundheit und Pflege mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft ausgetauscht.
Foto: CSU-Fraktion



Mittelstandsunion

Klare Worte gab es vom ehem. Wirtschaftsminister Bayerns, dem Landtagsabgeordneten Franz-Josef Pschierer beim Austausch mit der Mittelstandsunion und den CSU-Kreisverbänden Stadt und Landkreis Landshut.
Foto: CSU Landshut-Stadt



Lüfter für das Carossa

Am Hans-Carossa-Gymnasium sind nun mehrere Luftreiniger im Einsatz. OB Putz dankte vor Ort Helmut Radlmeier, der auf eine entsprechende Anfrage des Landshuter Umweltamts das Thema „technische Belüftung von Innenräumen“ im Sommer an die Staatsregierung herangetragen und auf dessen mögliche Bedeutung im Kampf gegen die Pandemie hingewiesen hatte.
Foto: Stadt Landshut

Landtag beschließt Haushalt

MdL Radlmeier: Über 70 Milliarden Euro für starke Impulse

Der Bayerische Landtag hat in dieser Woche den Haushalt für dieses Jahr beschlossen. Über 70 Milliarden umfasst der Gesamtetat. „Damit können wir nicht nur entschlossen auf die Pandemie reagieren, sondern zugleich starke Impulse für die Zukunft setzen“, fasst Helmut Radlmeier (CSU) zusammen.

Kräftig investiert wird vor allem in Radlmeiers Arbeits-Schwerpunkten Gesundheit und Wissenschaft: „Unser Fokus im Bereich Gesundheit und Pflege liegt auf Initiativen zur Personalgewinnung. Damit soll der Bedarf an Pflegefachkräften, medizinischem Personal und Mitarbeitern im Gesundheitswesen in Bayern langfristig gesichert werden“, so der Abgeordnete. 110 Mio. Euro stellt der Landtag dafür zur Verfügung. „Außerdem erhöhen wir die Zahl der Studienplätze für Hebammen deutlich. In Landshut gehören wir in diesem Bereich zu den Vorreitern. Jetzt bringen wir die Studiengänge noch mehr in die Fläche“, führt Radlmeier aus. Einen Schwerpunkt bilden zudem die Investitionen in die bayerischen Krankenhäuser und die Reha-Einrichtungen: „Hier investieren wir gezielt in die Ausstattung, um die Einrichtungen fit für die digitale Welt zu machen“, so der Landtagsabgeordnete. Die Gelder würden auch in die Kliniken der Region Landshut fließen. Auf Initiative Radlmeiers wird zudem die Hospiz- und Palliativarbeit in Bayern verstärkt. Hier wird ebenfalls Landshut profitieren.

Gleiches gilt für Radlmeiers zweiten Arbeits-Schwerpunkt, dem Bereich Wissenschaft und Kunst: „Mit 8,2 Milliarden Euro haben wir hier einen neuen Rekord. Mit den Mitteln beschleunigen wir die Hightech-Agenda, von der auch unsere Hochschule profitiert. Mit weiteren 657 Millionen Euro helfen wir der gebeutelten Kulturbranche aus der Pandemie“, hält Radlmeier fest.

Sicherstes Bundesland

Im Bereich Inneres mit einem Gesamtetat von 6,5 Milliarden Euro setzt die CSU-Fraktion den Schwerpunkt im Bereich Sicherheit. „Das Ziel ist für uns eindeutig: Bayern bleibt Deutschlands sicherstes Bundesland“, unterstreicht Radlmeier. Einen breiten Raum im Haushalt nimmt außerdem die Bildung ein: Über 14 Milliarden Euro setzt hier der Freistaat ein. „Die Mittel gehen in erster Linie in neue Stellen. Allein

1250 neue Lehrerstellen werden damit geschaffen, 35 weitere Schulsozialpädagogen und nochmal 175 Verwaltungsangestellte werden die Schulen vor Ort unterstützen“, zählt Radlmeier auf. Neben der analogen Verstärkung nimmt der Freistaat auch für die digitale Bildung Gelder in die Hand: Für den Aufbau der BayernCloud Schule und die technische IT-Administration wurden über 67 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt.

Familienland Nr. 1

Dass Bayern Familienland Nummer 1 in Deutschland ist, spiegelt sich im Haushalt deutlich wider: Für den Bereich Familie und Soziales sind 7 Milliarden Euro eingeplant. 2,8 Milliarden davon werden in die Kinderbetreuung investiert. „Wer es mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ernst meint, muss entsprechend handeln. Das tun wir!“, bekräftigt Radlmeier.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Maskenaffäre

In der letzten Ausgabe des Nachschlags habe ich den fehlenden moralischen Kompass bei den sog. Impfdrängern kritisiert. Auch in einem anderen Bereich wird die Corona-Pandemie zum Charaktertest – und zwar in der Politik. Der moralische Kompass scheint bei einer Reihe von Abgeordneten massiv durcheinander zu sein.

Wir erinnern uns: Das Corona-Virus wirft im März 2020 auch die Bundesrepublik in eine Notsituation. Es fehlt an allen Ecken und Enden an Desinfektionsmitteln, an Schutzaus-

rüstung und an Schutzmasken. Ministerien und Behörden suchen händeringend nach Material. Auf der anderen Seite melden sich Anbieter, auch bei Abgeordneten wie mir, und bieten ihre Ware an. Viele meiner Kollegen und ich sind damals als Mittler aufgetreten und haben Käufer und Verkäufer zusammengebracht. Das gehört zu unserem Job.

Absolut nicht dazu gehört aber, was einige Bundestagsabgeordnete und ein bay. Landtagsabgeordneter gemacht haben: Für diese Vermittlungsleistung Geld zu kassieren! Wie man gerade in einer solchen Notsituation an die persönliche Vorteilsnahme auch nur denken kann, ist für mich wirklich unbegreiflich!

Seine Stellung ausnutzen, um sich selbst zu bereichern, das ist vor allem eines: widerlich! Solche Leute haben in Parlamenten nichts verloren.

Hinzu kommt der nachhaltige Schaden, den diese Personen, „Kollegen“ mag ich sie nicht mehr nennen, angerichtet haben: Sie haben die tägliche Arbeit aller Abgeordneten diskreditiert. Damit haben sie das Ansehen einer ganzen Berufsgruppe beschädigt. Das erschüttert das Vertrauen in die Politiker und damit in die Politik und die Demokratie.

Wie ist Ihre Meinung dazu?

Schreiben Sie mir:

helmut.radlmeier@csu-landtag.de